

OÖN, 7. März 2013

Gülle: Fischer beobachten Bauern mit Argusaugen

ROHRBACH. Immer wieder bringen Landwirte Gülle auf gefrorenem Boden aus. Das ärgert vor allem die Fischer.



Gülleausbringung auf gefrorenem Boden ist verboten. Landwirte müssen auf wärmeres Wetter warten. Bild: Weihbold

Der Frühling klopft an die Tür, und mit ihm werden auch die heimischen Landwirte aktiv. Weil es während der Wintermonate verboten ist, Gülle auszubringen, sind die Jauchegruben randvoll. Allerdings bringt die Ausbringung von Gülle alljährlich die gleichen Probleme mit sich. Vor allem die Fischer schlagen Alarm: Das Fischereirevier Rohrbach berichtet von einem Fall in der Marktgemeinde Altenfelden, wo Gülle auf gefrorenem Boden ausgebracht wurde. „Durch diese Vorgehensweise kann ein Fischsterben nicht ausgeschlossen werden, wir gehen sogar davon aus, dass ein Sterben erwartet werden kann“, informiert der Geschäftsführer des Fischereireviers Rohrbach Walter Koller seine Kollegen. Die Fischer sind angehalten, in den nächsten Wochen zu beobachten, ob Gülle ausgebracht wird. Sollte der Verdacht bestehen, dass der Boden dabei noch gefroren ist, sollte umgehend die Geschäftsstelle des Fischereireviers Rohrbach verständigt werden. „Uns ist bekannt, dass zur Zeit die Güllegruben ziemlich voll sind“, schreibt Koller in seiner Information. Das Problem sei, dass durch Grundzupachtungen oft zu kleine Güllegruben vorhanden sind und die Landwirte dringend auf warmes Wetter hoffen. Lässt dieses auf sich warten, kommt es vor, dass gesetzeswidrig trotzdem Gülle auf gefrorenem Boden ausgebracht wird.

Landwirte, die nicht über ausreichende Lagerkapazitäten verfügen, geraten oftmals in Folge von früher und länger anhaltenden Frost- und Schneelage in Schwierigkeiten. Dennoch ist die Gefahr der Abschwemmung der Jauche auf gefrorenem Boden zu groß